

Kunsterzieher Lorenz Humburg wird zum »70.« mit Ausstellung geehrt

Stets ist der Künstler für seine Schülerinnen und Schüler ein Beispiel

Warburg (pb). Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Kunsterziehers Lorenz Humburg wurde gestern um 10 Uhr in den Räumen der Stadtparkasse Warburg eine Werkausstellung mit Gemälden, Aquarellen und Grafik des Künstlers durch Oberkreisdirektor Paul Sellmann feierlich eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 26. November und kann auch samstags und sonntags von 9 bis 12 Uhr besucht werden.

Zur Feierstunde waren neben dem Künstler und seiner Gattin erschienen: Oberkreisdirektor Paul Sellmann, Landrat Alex Brunnberg, Kreisdirektor Dieter Diekmann, die Oberstudiendirektoren Richard Heupel und Heinz Wittenbrink, stellvertretender Bürgermeister von Warburg, Walter Strümper, Stadtdirektor Ludwig Blömeke, die Frau des Lehrers von Humburg, Lilli Nebel und als Hausherr Sparkassendirektor Walter Lücke.

In seiner Festansprache beschäftigte sich Oberkreisdirektor Paul Sellmann in erster Reihe mit der zeitgenössischen Kunst, die nicht mehr nach alten Maßstäben zu bemessen sei. Nach Kämpfen und Auseinandersetzungen um die sogenannte »Moderne« scheine sich die Überzeugung durchgesetzt zu haben, daß »Können« und »Wollen« gleichermaßen Bestandteile jeder ernstzunehmenden Kunstübung seien.

Das gelte besonders für jene Künstler, die abseits vom hektischen Tagesgeschehen und unbeeinflusst

vom Zwang aktueller »Börsennotierungen« ihren Weg suchten. Zu dieser Kategorie zählt der Oberkreisdirektor den Künstler und Kunsterzieher Lorenz Humburg. Seine (40) Bilder, die gestern in kleiner, aber exemplarischer Auswahl vorgestellt wurden, bewiesen neben einem grundsoliden technischen Können in hohem Maß jenen unverwechselbaren Ausdruckswillen, der das vordergründig Sichtbare transparent zu machen suche.

Paul Sellmann fragte, ob die Bilder von Schiffen und Häfen vielleicht ein Hinweis auf das »latente Fernweh« eines Binnenländers bedeuteten. Jedoch, so stellte er ausdrücklich fest, dominierten Motive der engeren Warburger Heimat.

Mit dem Leben des Künstlers, der heute vor 70 Jahren in Herne geboren wurde, beschäftigte sich Oberstudiendirektor Richard Heupel ausführlich.

Er schilderte dessen Wirken als Schüler in Lippstadt, sein Studium an

den Kunstakademien Kassel und Berlin, seine Staatsexamina und seine ausgezeichneten schulischen Leistungen, die 1937 am Grillo-Gymnasium in Gelsenkirchen ihren Beginn nahmen. Der Redner ließ vor den Augen der Gäste den Soldaten Lorenz Humburg erstehen und befaßte sich mit der fruchtbaren Nachkriegstätigkeit des Lebensjubilars als Lehrer und Kunsterzieher in Warburg. Hier wurde er 1970 Studiendirektor, beschäftigte sich nach seiner Pensionierung 1972 als Kunsterzieher am Mädchengymnasium weiter. Dankbare Schülerinnen erhielten von ihm gründliche Vorbereitung auf die Abiturprüfung im Fach Kunst. 1975 erhielt er die Ehrenurkunde für 40jährige Dienstzeit.

Heupel stellte das Verständnis des Künstlers für die Probleme der jungen, ihm anvertrauten Menschen in das rechte Licht. Selbstlos habe Humburg stets seinen Schülern ein Vorbild gegeben und niemals von ihnen erwartet, was er nicht selbst getan hätte.

Immer wieder habe er unter einem Zwang, der nur großen Künstlern eigen ist, zu Pinsel und Palette gegriffen, um darzustellen, was ihn bewegte. Kunstausstellungen u. a. in Kassel und Berlin zeigten Humburgs Schöp-



er Künstler und Lebensjubilare Lorenz Humburg mit Gattin, Freund Dr. Franz Mürmann und Dr. Gehle (links), OKD Paul Sellmann bei der Festansprache (rechts).

Weitere Fotos Seite zwei dieser Ausgabe. Fotos: Padberg

ingen, die stets und überall große Anerkennung fanden. In der Laudatio erhielt die Hoff-

nung Ausdruck, daß sich viele Warburger mit den Werken Humburgs auseinandersetzen werden. Ein

flüchtiger Blick genüge nicht, um Einblick in dessen Schaffen zu erhalten.